



NEUES AUS DER WOGÉ

AUSGABE 19 | SOMMER 2022



MAXSTRASSE | UKRAINE-HILFE IM
MIETERTREFF SEITE 4



CORNELIA TOMCZAK | SCHON EIN JAHR
BEI DER WOGÉ RUHRGEBIET SEITE 7



20. LICHTERLAUF | START IST AM
17. SEPTEMBER SEITE 14



Liebe Mitglieder und Mieter,

die vergangenen zwei Jahre waren in vielen Bereichen maßgeblich von der Pandemie mit dem Corona-Virus geprägt. Auch wenn man wohl noch nicht endgültig Entwarnung geben kann, scheint es so zu sein, als wenn wir uns als Menschheit an diesen neuen Krankheitserreger gewöhnt haben. Im Zuge der verschiedenen Lockdowns und Beschränkungen mussten wir jedoch feststellen, dass manches teurer geworden ist. Auch Handwerker waren in vielen Bereichen deutlich schwerer zu bekommen als man dies gewohnt war. Zum Glück war die Wohnungsgesellschaft Ruhrgebiet davon weniger betroffen, denn mit unserer Tochter „Wohnbau Ruhrgebiet“ verfügen wir über eine große Anzahl unterschiedlichster Handwerker. Wir müssen also nicht erst einen Experten beauftragen: Ein kurzer Zuruf über den Flur reicht.

Trotzdem ging nicht alles so glatt, denn viele Lieferketten waren unterbrochen, so dass auch wir oft länger auf ein Ersatz- und Einbauteil warten mussten.

Mit dem russischen Angriffskrieg auf die Ukraine wird nun auch noch die Energieversorgung unkalkulierbarer. Welche Auswirkungen sonst noch drohen, bleibt zunächst abzuwarten. Für die geflüchteten Menschen, die in unseren Wohnungen untergekommen sind, konnten wir mit einer jungen Ukrainerin Hilfe organisieren.

Zu all diesen Themen, finden Sie etwas in dieser „NEUES aus der WOGÉ“. Zudem geht es weiter mit den Geschichten zu Stra-

ßennamen und auch ein paar Ausflugstipps hat unser Redakteur beigesteuert. Lassen Sie sich überraschen. Ich verbleibe mit den besten Wünschen für einen entspannten Sommer

Ihr

Volker Dittrich

Geschäftsführer WoGe Ruhrgebiet



Pflicht zur Datenübermittlung Zensus 2022

Etwa alle zehn Jahre wird in der Bundesrepublik eine Volkszählung durchgeführt. Nachdem diese wegen der Corona-Epidemie im Jahr 2021 ausgesetzt wurde, wird nun in diesem Jahr gezählt. Von dieser Zählung sind auch Vermieter, Wohnungsgesell- und -genossenschaften betroffen. Sie müssen Angaben über Wohnhäuser und Wohnungen offenlegen. In diesem Zusammenhang wird auch die Zahl der Mieter und deren Namen abgefragt. Die rechtliche Grundlage dieser Erfassung ist mit Artikel 6 der Datenschutz-Grundverordnung gegeben. Über die Weitergabe Ihrer Daten im Rahmen des Zensus 2022 müssen Mieterinnen und Mieter gemäß Artikel 13 der Datenschutz-Grundverordnung informiert werden. Mit der Veröffentlichung in dieser Mieterzeitung kommen wir somit unserer Verpflichtung nach.

Herausgeber: Wohnungsgesellschaft Ruhrgebiet mbH
Thyssenstraße 118, 46535 Dinslaken
Geschäftsführung: Volker Dittrich

Telefon: 02064 1630-000; Fax: 02064 1630-001

E-Mail: info@woge.ruhr

Web: www.woge.ruhr

Redaktion: Volker Wieczorek, magazin@woge-ruhrgebiet.de

Layout: Ulrich Overländer, [artefact, www.overlaender.de](http://artefact.www.overlaender.de)

Fotos: Volker Wieczorek

Druck: [derBeran] Service, www.derBeran.de

Auflage: 1.000 Exemplare

„Neues aus der WoGe“ erscheint zweimal jährlich

WOGÉ Ruhrgebiet setzt auf regenerative Energie

Planungen bereits angelaufen

Bereits im vergangenen Winterheft ging es an einigen Stellen um das leidige Thema „Energiekosten“. Leider hat sich die Situation in den Monaten seit Dezember nicht zum Besseren gewendet. Mit dem Angriffskrieg auf die Ukraine ist das Thema „Energieversorgung“ endgültig ganz nach oben auf die Tagesordnung gerückt. Grundsätzlich geht es dabei derzeit in erster Linie um die Versorgungssicherheit. Die Frage also: „Wird meine Wohnung auch im kommenden Winter angenehm warm sein?“

Eine Frage, die nicht nur die Mitarbeiter der WOGÉ Ruhrgebiet umtreibt, sondern auch Bundeswirtschaftsminister Robert Habeck veranlasst, nach neuen Quellen für Gas zu suchen. Dabei ist fast alles, was bislang sicher schien, in der Schwebe. Niemand weiß, was der russische Staat tun wird, wenn sich der Krieg noch länger hinzieht. Einzig eines scheint sicher: Wie auch immer die Lösung aussieht, sie wird deutlich teurer als all das, was man bislang gewohnt war.

So sieht der WOGÉ-Geschäftsführer Volker Dittrich eine regelrechte Zeitenwende, der sich auch die Wohnungsgesellschaft stellen muss: „Derzeit werden schon zwölf unserer Häuser über Holzpellets geheizt. Dies hat gerade jetzt den Vorteil, dass die Kosten abschätzbar bleiben. Zudem sichert diese CO₂-neutrale Heizmethode auch die zukünftigen Kosten, denn eine CO₂-Steuer wird hier nicht wirksam!“

Deshalb kommt Volker Dittrich zur Zielperspektive: „Wir werden langfristig verstärkt in regenerative Energien und deren Nutzung investieren.“ Angestrebt wird dabei eine Verbindung von

Photovoltaik in Kombination mit Luft-Wasser-Wärmepumpen. So könne man große Teile der Heizungsanlagen in den WOGÉ-Häusern erhalten und trotzdem sowohl kostensparend und CO₂-neutral heizen. Dies System wird dabei so installiert, dass der klassische Gasbrenner, erhalten bleibt, der dann anspricht, wenn aus den regenerativen Quellen nicht genügend Heizwärme bezogen werden kann.

Derzeit ist das Technikteam in der Dinslakener Zentrale der WOGÉ Ruhrgebiet dabei, die Planungen für die einzelnen Wohnkomplexe zu errechnen. „Dies wird einige Zeit beanspruchen“, erläutert Volker Dittrich und fügt an: „Je nach Alter, Zustand und Art der Heizung sind die Voraussetzungen für den Einbau einer solchen Photovoltaikinstallation in Kombination mit Luft-Wasser-Wärmepumpen komplett unterschiedlich. Da arbeiten wir dran. Fürs nächste Jahr sind die ersten Umsetzungen geplant.“

Dann werden auch die ersten Erfahrungen mit dem Objekt an der Thyssenstraße vorliegen. Dazu finden Sie einen Artikel an anderer Stelle in dieser Mieterzeitung.

Je nach Alter und Zustand der Heizung wird die Kombination mit einer Luft-Wasser-Wärmepumpe leichter oder schwieriger. Die Planungen dazu laufen jedoch in der WOGÉ Ruhrgebiet Zentrale an.



Von den Steuereinheiten für die Photovoltaik-Anlage wird es in Zukunft noch mehr geben.





Polina hörte aufmerksam zu, als ihre Mutter Anastasia Dudik und deren Freundin Anna Zhuravlova dem WOGÉ Ruhrgebiet-Geschäftsführer Volker Dittrich (v.l.) die Sachlage erklärte, vor denen die Ukraine-Flüchtlinge stehen.

Ukraine-Hilfe im Mietertreff Maxstraße

Anna Zhuravlova ist erste Ansprechpartnerin

Bislang sind über 600.000 Menschen aus der Ukraine in der Bundesrepublik angekommen. Mindestens 3.000 Menschen davon haben einen Weg nach Duisburg gefunden. Wie viele der Ukrainer genau in Duisburg sind, lässt sich nur schwer sagen, da manche Menschen, die aus dem Gebiet rund um Kiew kommen, schon wieder in ihre Heimat zurück gefahren sind.

Sicher ist jedoch, dass derzeit rund 20 Wohnungen der Wohnungsgesellschaft Ruhrgebiet von geflüchteten Menschen bewohnt werden, erläutert WOGÉ Ruhrgebiet Geschäftsführer Volker Dittrich. Und dies betrifft mit Herten, Gladbeck und Duisburg alle Städte, in denen die WOGÉ Ruhrgebiet auch Wohngebäude hat. „Wir haben dies gerne getan. Auch weil wir ein Zeichen gegen diesen unmenschlichen Krieg mitten in Europa setzen wollten“, betont Volker Dittrich und fügt an: „Auch wenn eine gute Unterkunft wichtig ist, kann dies jedoch nicht alles sein. Wir wollten etwas mehr tun!“

Mit Anna Zhuravlova bot sich eine junge Frau an, die selbst aus der Ukraine geflüchtet war und so ziemlich genau weiß, welche Probleme die Ukrainer am stärksten belasten. Mit dem Mietertreff in der Hamborner Maxstraße gibt es zudem eine Anlaufstelle, wo die Menschen zusammenkommen können, um zu reden und Hilfen zu besprechen. Mit ihren recht guten Deutschkenntnissen kann sie zudem eine Brücke schlagen, wenn es um Anträge, Anfragen und Behördengänge geht. Auch für die WOGÉ Ruhrgebiet ist dies eine echte Hilfe, denn so lassen sich alle Fragen rund um die zur Verfügung gestellten Genossenschaftswohnungen schnell klären. Mit dabei ist auch Anastasia Dudik, die ebenfalls selbst Flüchtling ist und als Mutter von Polina Dudik aus eigener Anschauung einschätzen kann, was geflüchtete Mütter besonders beschäftigt.

Damit sich beide zügig zu den einzelnen Wohnungen bewegen können, stellte die WOGÉ Ruhrgebiet ein Dienstauto

zur Verfügung. Konkret wird derzeit jemand gesucht, der als Lehrer Fremdsprachenunterricht abhalten kann. Interessierte sollen sich im Sekretariat der Geschäftsführung der WoGe unter 02064-1630-222 melden. Eine entsprechende Vergütung des Unterrichts ist vorgesehen.

Die ersten Wohnungen haben wir der Stadt Duisburg zur Verfügung gestellt und die Stadt hat die Wohnungen nach eigenem Ermessen belegt, erläutert Volker Dittrich. Durch die zwischenzeitlich entstandene „Gemeinschaft“ wenden sich immer mehr Ukrainer direkt an die Gesellschaft und wir helfen dann auch gerne direkt.

Mit dem Dienstauto ist es möglich, schnell vor Ort zu sein, wenn Hilfe benötigt wird.



Massive Preissteigerungen

Besser etwas Geld zurücklegen

Über viele Jahre waren die Energiepreise in der Bundesrepublik relativ stabil. Immer mal wieder gab es zwar Preissprünge, doch insgesamt waren die Energiekosten für die Heizung relativ gut kalkulierbar. Dies hat sich seit rund zwei Jahren geändert. Zuerst waren es die Auswirkungen durch die Corona-Epidemie und jetzt sind es die Preisverwerfungen durch den Ukrainekrieg.

Davon bleiben auch die Mieterinnen und Mieter der WOGÉ Ruhrgebiet nicht unberührt. Woge Ruhrgebiet-Geschäftsführer Volker Dittrich: „Wir haben in der Vergangenheit mit langfristigen Lieferverträgen immer versucht, die Energiekosten für unsere Mieter auf einem gut kalkulierbaren Niveau zu halten. Das ist im Grunde gut, ja meist sogar sehr gut, gelungen. Jetzt aber, spätestens seit dem Angriffskrieg auf die Ukraine, funktioniert dies nicht mehr.“

Besonders betroffen sind davon die Fernwärmekunden. Hier gäbe es bereits jetzt deutliche Preiserhöhungen, verweist Volker Dittrich und fügt an: „Dass, was unsere Mieter als Heizanteil in den Nebenkosten zahlen, wird nicht ausreichen, um die Kosten zu begleichen. Deshalb empfehle ich allen WOGÉ Ruhrgebiet Mietern, die in mit Fernwärme beheizten Wohnanlagen wohnen, etwas Geld zurück zu legen. So wird Sie eine Nachforderung bei der Nebenkostenabrechnung nicht überrollen.“

Für den Bezug von Gas bestehen langfristige Lieferverträge mit den Stadtwerken Duisburg, so dass eigentlich Preissicherheit bis einschließlich 2025 besteht. Wir hoffen, so führt Volker

Dittrich aus, dass die Großhändler, bei denen die Stadtwerke Duisburg das Gas eingekauft haben, die nächsten Jahre als Vertragspartner bestehen bleiben und somit die Verträge auch erfüllt werden können. Was bei einem Ausfall des Großhändlers passieren würde, das steht in den Sternen – aber wir berichten dann an dieser Stelle sofort, wenn das geschehen würde.

» ***Dass, was unsere Mieter als Heizanteil in den Nebenkosten zahlen, wird nicht ausreichen, um die Kosten zu begleichen. Deshalb empfehle ich allen WOGÉ Ruhrgebiet Mietern, die in mit Fernwärme beheizten Wohnanlagen wohnen, etwas Geld zurück zu legen«***

WoGe Ruhrgebiet Geschäftsführer Volker Dittrich

Fernwärmekunden müssen mit deutlich gestiegenen Kosten für ihre Heizung rechnen.



Den Energieverbrauch immer im Blick

Heizkostenverordnung macht es möglich

Schon in der Winter-Ausgabe von „Neues aus der WOGÉ“ wurde auf den 1. Januar 2022 verwiesen. Seitdem gilt die neue Heizkostenverordnung. Diese verpflichtet die WOGÉ Ruhrgebiet als Vermieter, Sie als Mieter über Ihre monatlichen Verbräuche zu informieren. Damit dies funktioniert, greift die Wohnungsgesellschaft Ruhrgebiet auf den Service der Abrechnungsfirma Ista Deutschland zurück. Die Ista ist schon seit vielen Jahren für die Woge Ruhrgebiet tätig, wenn es um die Ermittlung der jeweiligen Heizkosten geht.



Wie man sich registriert, erfährt man in diesem kleinen Youtube-Video. Einfach den QR-Code mit dem Handy einlesen und das Filmchen schauen.

Damit Sie als Mieter den neuen Service auch nutzen können, müssen Sie sich bei der Ista registrieren. Wie dies konkret abläuft, erfahren Sie im Kasten „Ista“. Wichtig ist jedoch, dass die Registrierung möglichst zeitnah erfolgen sollte.

Grundidee bei der Änderung der Heizkostenverordnung war, den Wärme-Energieverbrauch beim Heizen und Warmwasser zu senken. So will man die hohen Kohlendioxid-Emissionen senken.

Neben der Registrierung gibt es auch einige technische Voraussetzung, um die Verbrauchsinformationen möglich zu machen. Dafür hat die WOGÉ Ruhrgebiet in vielen Häusern und Wohnungen eine fernauslesbare Messtechnik bereits installiert.

Wo dies noch nicht geschehen ist, wird dies in nächster Zeit erfolgen.

Konkret kann dann jeder Mieter monatlich erfahren, wieviel Energie für die Heizung und das Warmwasser benötigt wurde.

Anfang November 2021 wurde die Heizkostenverordnung endgültig in Berlin beschlossen. Seit dem 1. Januar 2022 ist sie in Kraft



Zudem lässt sich ein Vergleich zum Vormonat sowie zum Vorjahr ablesen. Zugleich kann jeder sehen, was er im Vergleich zu den Durchschnittsnutzern an Energie benötigt hat.

Damit dies alles funktioniert bittet die WOGÉ Ruhrgebiet dringend um die Angabe einer Emailadresse. Sonst müsste der monatliche Heizkostennachweis mit einem Brief verschickt werden. Dies wäre nicht nur klimaschädlich, sondern auch teuer, da erhebliche Mengen Papier und Porto bezahlt werden müssten, was letztendlich von allen Mietern bezahlt würde, denn diese Versandkosten würden als Umlage über die Heizkostenabrechnung bezahlt werden.

„Sollten Sie keine Emailadresse besitzen, haben Sie alternativ die Möglichkeit, eine Person Ihres Vertrauens zu bitten, deren Mailadresse zu nutzen. Alle Daten werden selbstverständlich im Rahmen der Datenschutzverordnung vertraulich behandelt“, erläutert WOGÉ Ruhrgebiet Experte Vera Dittrich.

Wer Fragen zum Thema hat, kann uns unter der Rufnummer 02064-1630-242 oder per Email unter vera.dittrich@WoGe.Ruhr kontaktieren. Mit der Mieterzeitschrift „NEUES aus der WOGÉ“ haben wir auch ein Infoschreiben der Ista verteilt, wo jeder nochmals nachlesen kann, wie man sich registrieren kann, um in den Genuss der monatlichen Heizkostenübersicht zu kommen. Zudem finden Sie auf dieser Seite einen QR-Code, der zu einem Erklärvideo führt.

i Ista

Die Firma Ista erhält von uns die aktuellen Bewohnerdaten und sendet Ihnen als Mieter einen Brief zu, in dem Sie aufgefordert werden, sich bei Ista zu registrieren. Erst danach ist die Zusendung der monatlichen Verbrauchsinformation möglich. Bei Ista erhalten Sie die Verbrauchsinformationen entweder als Mail (Smartphone/PC), per App oder im Web-Portal von Ista.

»Ich war ganz schnell Teil des Teams!«

Schon ein Jahr bei der WOGÉ Ruhrgebiet

Nun ist sie schon fast ein Jahr für die Wohnungsgesellschaft Ruhrgebiet tätig: Die Rede ist von Cornelia Tomczak, die als Immobilienkauffrau seit dem 1. Juli 2021 für die Bereiche „Vermietung“ und „Klagewesen“ zuständig ist.

Dabei scheint die Frage wieso gerade Immobilienkauffrau, nur auf den ersten Blick für sie vorbestimmt zu sein. Zwar hat sie einen Vater, der lange Jahre in einer anderen Wohnungsgenossenschaft als Vorstand tätig war, doch dies spielte nur bedingt eine Rolle. „Schon als Kind habe ich mir vorgestellt, dass mir das Vorstellen und Präsentieren von Wohnungen liegen könne. Dabei war dies jedoch eine Sichtweise, die stark von dem Bild geprägt war, wie Immobilienmakler im Fernsehen gezeigt werden. Spätestens nach den diversen Praktika und meiner Ausbildung beim Bauverein Friemersheim und der anschließenden Tätigkeit bei der Sterkrader Wohnungsgenossenschaft weiß ich, dass man nicht den ganzen Tag Wohnungen zeigt“, lacht die 24-jährige und fügt an: „Zwar macht man Wohnungsbegehungen mit potentiellen neuen Mietern oder auch mit scheidenden Mietparteien, aber oft ist es aufwendiger, Termine einzuhalten. Besonders im Bereich „Klagewesen“ ist dies sehr wichtig und manchmal auch nervenaufreibend.“

An der WOGÉ Ruhrgebiet schätzt Cornelia Tomczak besonders, dass der Wohnungsbestand kleiner ist als bei ihren bisherigen Arbeitgebern. „Da kann man einfach viel näher am Mietern sein“, erläutert die junge Frau und fügt an: „Dies gilt auch für die entfernteren Wohnungsobjekte, denn die WOGÉ Ruhrgebiet ist mit Herten und Gladbeck deutlich weiträumiger als zum Beispiel der Bauverein Friemersheim.“ Und noch ein Pluspunkt für die WOGÉ Ruhrgebiet sei, dass sie hier von allen Kollegen sehr gut aufgenommen worden sei, lacht die Immobilienkauffrau: „Ich war hier ganz schnell Teil des Teams. Das war und ist sehr angenehm!“ Zudem sei die Neuvermietung von Wohnungen meist recht einfach, denn die vielen zufriedenen Genossenschaftsmieter sorgen über Mundpropaganda oft für eine schnelle Neuvermietung.

Privat wohnt die 24-jährige mit ihrem Partner im Duisburger Süden zusammen. Von hier geht sie auch regelmäßig auf Mountain-Bike-Tour in den Ratinger Wald, wo man auf den Naturstrecken gut entspannen könne. Wenn es weniger um Entspannung gehen soll, fahren sie und ihr Partner auch immer mal wieder eine der zahlreichen Halden im Ruhrgebiet an. Dann geht es



Obwohl viele Arbeiten inzwischen am Computer erledigt werden, hat die klassische Akte nicht ausgedient.

sportlich bergab. Ein beliebter Ort dafür sei beispielsweise die Halde Haniel. Und weil das Ganze auch sportlich bleiben soll, wird zumindest derzeit kein Gedanke daran verschwendet, ein Mountain-E-Bike anzuschaffen. Und dies gilt auch für den Urlaub, wenn es mit dem Fahrrad im Gepäck in die Berge geht. Kärnten war dabei schon häufiger das Ziel. Ein Projekt steht aber noch an: Von Füßen aus soll es in sieben Tagen zum Gardasee in Italien gehen. Auch bei dieser Alpenquerung wollen sich Cornelia Tomczak und ihr Partner auf die Muskeln ihrer Beine verlassen.

Muskeln benötigt die langjährige Vegetarierin, die Pizza Margherita zu eines ihrer Lieblingsgerichte erkoren hat, auch bei ihrem zweiten Hobby, dem Klavierspielen. Auf dem E-Piano erklingt alles von Klassik bis zu modernen Sachen, erzählt sie und betont, dass dies mit einem E-Piano auch in der Mietwohnung problemlos machbar ist: „Selbst dann, wenn es sich um Punk-Rock dreht. Das geht super auf dem Klavier!“ Und auch öffentlich ist sie zu hören, wenn sie zusammen mit dem Jugendensemble Oberhausen singt.

Doch nicht alles ist in ihrer Freizeit auch freie Zeit, denn auch die Fortbildung zur Immobilienfachwirtin braucht entsprechende Zeit. „Hier sei der Anteil ‚Betriebswirtschaft‘ deutlich größer als bei der Immobilienkauffrau. Inzwischen wird dies fast überall gefragt“, erläutert Cornelia Tomczak ihre Motivation zur Fortbildung.

An der Thyssenstraße werden die Konzepte erarbeitet, um die Steuerung der Heizungsinstallation perfekt auf größtmögliche Energieeinsparung bei angenehmen Raumtemperaturen zu trimmen.



Am genutzten Objekt lernen

Zentrale an der Thyssenstraße wird CO₂-neutral

Wer dieser Tage zur WOG Ruhrgebiet Zentrale an der Dinslakener Thyssenstraße kommt, wird dort das Gebäude komplett eingerüstet sehen. Grund dafür ist unter anderem die Installation einer Solaranlage auf dem Dach des Gebäudes.

Hier erstreckt sich schon bald auf 85,7 Quadratmetern eine Photovoltaik-Anlage, die Strom für den Bürobetrieb und zusätzlich für eine Luft-Wasser-Wärmepumpe bereitstellt. Diese wiederum sorgt dafür, dass die Wohnungen und Büroräume im Gebäude auch in Zukunft CO₂ neutralwarm sind. Der Gasbrenner der Heizung soll dafür deutlich weniger anspringen als bislang.

„So wollen wir nicht nur die CO₂-Bilanz unserer Zentrale verbessern, sondern mit dieser Pilotanlage prüfen, wie wir effektiv eine solche Technik auch zur Senkung unserer CO₂ Emissionen des gesamten Hausbestandes einsetzen können“, gibt Volker Dittrich die Leitlinie vor. Dabei betont er, dass die langfristige Zielplanung in Sachen CO₂-Senkung sowieso in diese Richtung gelaufen wäre. Die massive Verteuerung der Energie infolge des Ukraine-Kriegs und der Klimawandel mache es nun aber notwendig schneller zu handeln. „Bei den Gaspreisen müssen wir langfristig sowieso damit rechnen, dass die Preise nie wieder so günstig sein werden, wie vor dem Krieg.“

Dies sei aber auch für die WOG Ruhrgebiet ein neues Thema, weshalb die technische Abteilung das Gebäude der WOG-

Verwaltung quasi zum Lernobjekt auserkoren habe. Da jeden Tag Techniker vor Ort sind, kann hier auch das optimale Konzept gefunden werden, um den Energieverbrauch zu senken und gleichzeitig angenehme Wärme in den Räumen zu haben.



Die Steuerungselemente der Photovoltaikanlage sorgen für den Strom, um die Luft-Wasser-Wärmepumpe zu betreiben.

Adventliche Stimmung im Mietertreff „Maxstraße“

In den Räumen des WOGÉ Ruhr Mietertreffs in der Hamborner Maxstraße 3 kamen am 15. Dezember einige Mieter zusammen, um stimmungsvoll Advent zu feiern. Zum „Café Krümel“ hatten sich einige Mitarbeiterinnen zusammengetan, um leckeren Kuchen und Plätzchen zu servieren. Vera Dittrich, Claudia Krolls und Erika Evers waren gespannt, wie viele Personen zum Treff kommen würden. Auch wenn das adventliche Treffen von den anwesenden Mietern positiv beurteilt wurde, stehen nun andere Herausforderungen an. Der Mietertreff steht jetzt erst einmal unseren Gästen aus der Ukraine zur Verfügung. Wer aber Ideen oder Konzepte für spätere Veranstaltungen für alle unsere Mieter hat soll sich bitte bei Claudia Krolls oder Erika Evers melden.



Sind Sie (m/w/d) auf der Suche?

Wie finden Sie es, Mitglied in unserem WohnBau Team zu werden?

Wir bieten Ihnen die Möglichkeit in unserem Team im Rahmen eines Arbeitsvertrages als Geringfügig Beschäftigter leichte, regelmäßige Wartungsarbeiten und vielleicht kleinere Reparaturarbeiten in unseren Objekten durchzuführen. Das Ganze bei freier Zeiteinteilung, fairer, steuerfreier Bezahlung und Erstattung der Fahrkosten. Handwerkliche Erfahrung ist natürlich von Vorteil.

Interesse?

Na, dann nichts wie anrufen und Termin vereinbaren.

02064-1630-222

(Sekretariat der Geschäftsleitung)
oder

02064-1630-020 (Klaus Schumacher /
Betriebsleiter der WohnBau).



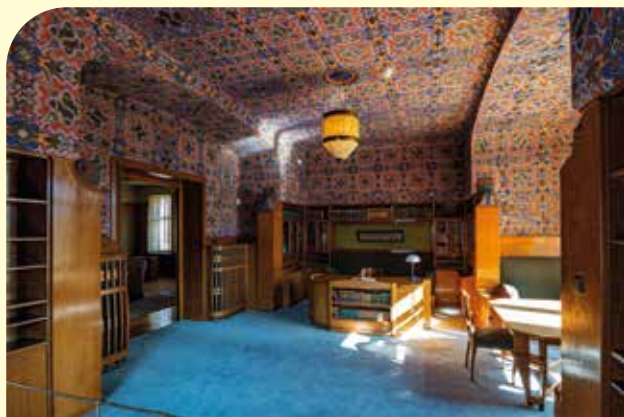
Zwischen Jugendstil und Industriekultur

Entlang der Ruhr

In den vergangenen Heften von „Neues aus der WöGE“ gab es immer mal wieder einen Ausflugstipp. Auch diesmal wollen wir wieder einige kleine Ausflüge vorstellen, wobei die Ruhr quasi die Linie bildet, an der wir die Ziele fest gemacht haben.

Etwas, was gemeinhin nur recht wenige Ruhrgebietler kennen, ist der Hohenhof in Hagen. Der Familiensitz von Karl Ernst Osthaus, der die Kultur- und Kunstlandschaft im Ruhrgebiet auch heute noch maßgeblich beeinflusst, obwohl er schon 101 Jahre tot ist. Er legte quasi den Grundstein für das Folkwang-Museum in Essen, wobei er selbst dessen Standort in seiner Heimatstadt Hagen sah. Sein plötzlicher Tod und die Sorge um das Wohl-

ergehen seiner Familie führte dazu, dass der Essener Museumsverein seine Sammlung erwarb: Daraus entstand dann das Folkwang-Museum. Im Zentrum von Hagen selbst erinnert das Osthaus-Museum an ihn. In Hagen-Eppenhagen ließ er sich von Henry van de Velde den Hohenhof als Familienresidenz errichten. Das Gebäude ist als ein Gesamtkunstwerk zu betrachten, dass in starkem Maße vom Jugendstil beeinflusst ist. Der Ge-





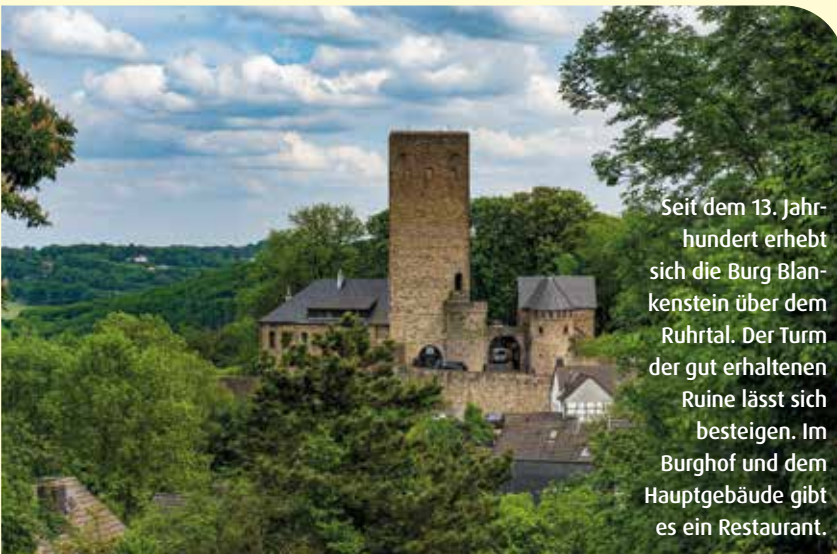
Der Westpark in Bochum ist ein Park, der nahe am Zentrum zur Entspannung einlädt.

bäudekomplex kann samstags und sonntags in der Zeit von 11 bis 18 Uhr besucht werden. Wer den Weg auf sich nimmt, sollte auch die umliegenden Straßen besuchen, denn Osthaus wollte eine Künstlerkolonie unter dem Titel „Gartenstadt Hohenhagen“ ansiedeln. In diesem Zusammenhang entstanden zahlreiche Gebäude von Architekten, die dem Jugendstilgedanken nahestanden. Durch den frühen Tod von Karl Ernst Osthaus konnte das Projekt nicht komplett verwirklicht werden.

In Bochum lockt die Jahrhunderthalle. In der 1902 vom Bochumer Verein für die Düsseldorfer Industrie- und Gewerbeausstellung gebauten Halle finden heute zahlreiche kulturelle Veranstaltungen statt. Doch die Halle ist kein Solitär, sondern steht



Im Bergbaumuseum Bochum wird Bergbaugeschichte aber auch Bergbaugesenwart für Besucher lebendig.



Seit dem 13. Jahrhundert erhebt sich die Burg Blankenstein über dem Ruhrtal. Der Turm der gut erhaltenen Ruine lässt sich besteigen. Im Burghof und dem Hauptgebäude gibt es ein Restaurant.



im so genannten Westpark, der auf zahlreichen Wegen zum Spaziergang einlädt. Hier kann man einen entspannten Nachmittag erleben und dies auch gleich mit einem Besuch der Innenstadt verbinden, die durchaus vom Park fußläufig erreichbar ist. Auch die Verbindung mit dem Besuch des Deutschen Bergbaumuseums ist denkbar. Besonders für Kinder ist es ein besonderes Erlebnis mit dem Förderkorb in den „Keller“ des Museums zu fahren. Hier kann man erleben, wie Kohle im Ruhrgebiet gefördert wurde.

Nicht weit von Bochum entfernt liegt der Hattinger Stadtteil Blankenstein. Hier lohnt der Aufstieg auf den Burgturm, von wo man weit ins Ruhrtal blicken kann. Zudem bietet der Stadtteil auch Raum für einen Rundgang: Alte Fachwerkhäuser laden zum Spaziergang ein.

Das Zentrum des Ortsteils am Rande der Burg offenbart, dass sich hier zwei Bau-traditionen treffen: Westfälisches Fachwerk trifft auf die bergische Schieferverkleidung von Hauswänden.



Zwischen dem Pfortnerhaus und dem Gasometer haben die Landschaftsarchitekten eine optische Achse konstruiert, die auf den ersten Blick eine direkte Verbindung suggeriert. Dies ist jedoch eine optische Täuschung.



Zum Spaziergang lädt auch „Olga“ ein. Olga steht für Oberhausener Landesgartenschau, die hier vom 1. März bis zum 3. Oktober 1999 stattfand. Das 26 Hektar Gelände ist auf dem ehemaligen Zechen- und Kokerei-Gelände der Zeche Osterfeld entstanden. An diese Nutzung erinnern heute noch das alte Steigerhaus, der Förderturm und das Pfortnerhaus. Besonders in den Sommermonaten gibt es hier auch manche Freiluftveranstaltung.

Besonders für die Duisburger Mieter der WOGÉ Ruhrgebiet ist der Besuch des Landschaftsparks Nord „kein Ding“. Hier kann man mal eben vorbeikommen, um diese außergewöhnliche Verbindung zwischen rostigem Eisen und prachtvoller Natur zu erleben. Der Landschaftspark im Duisburger Stadtteil Meiderich ist nach dem Kölner Dom das meistbesuchteste Objekt in NRW. Besonders interessant ist zudem, dass der, der den Hochofen fünf besteigt, auch einen Blick auf die heutige Stahlproduktion werfen kann.

Der Landschaftspark ist immer für einen Bummel gut.



Wer auf den Hochofen steigt, wird bei klarem Wetter mit einem weiten Ausblick belohnt. Wer nach Norden blickt, kann die Anlagen von Thyssen-Krupp in Beekowerth, Beeck, Hamborn und Marxloh überblicken. Dann versteht man, dass Duisburg immer noch der größte Stahlstandort Europas ist.



Wohnungsgenossenschaften treten wieder an

20. Lauf startet am 17. September

Der Verbund „Die Duisburger Wohnungsgenossenschaften – Ein sicherer Hafen“ ist regelmäßig im Herbst dabei, wenn es darum geht, Licht für Duisburgs beliebteste Laufstrecke an der Regattabahn zu schaffen. Zum Verbund zählt auch die Wohnungsgesellschaft Ruhrgebiet, die auch in diesem Jahr wieder Mitarbeiter und Mieter, die möchten auf die Strecke schickt.

In den vergangenen Jahren stellte der Gesamtverband aus acht Duisburger Wohnungsgenossen- und -gesellschaften das weitaus stärkste Team der Werksmannschaften. Mal schauen, wie es in diesem Jahr sein wird. Mieter und Mitarbeiter der Genossenschaften haben die Möglichkeit zu reduzierten Startgebühren teilzunehmen. Zudem bekommen sie dann auch noch ein hübsches Laufshirt. **Anmelden kann man sich bei der Wohnungsgesellschaft Ruhrgebiet unter 02064 / 1630 – 050 oder Cornelia.Tomczak@woge.ruhr**

Zwei Läufe mit Streckenlängen von fünf und zehn Kilometer Länge stehen auf dem Programm. Der kürzere Lauf startet am 17. September um 18 Uhr. Auf die 10 Kilometer-Distanz geht es dann um 20 Uhr. Gestartet wird auf der Kruppstraße beziehungsweise an der Regattabahntribüne. Der Zieleinlauf für

beide Strecken ist auf der Kruppstraße. Die eigentliche Strecke zieht sich wie üblich rund um die Regattabahn.



Beim siebzehnten Lichterlauf traten die Genossenschaftler mit diesem Team an.

Besonders bei Start zum Zehn-Kilometer-Lauf wird es an der Strecke heimelig. Die Beleuchtung und das Gemeinschaftserlebnis „Laufen“ schafft eine ganz besondere Atmosphäre.



i Lichterlauf

Hintergrund des so genannten Lichterlaufs ist die Tatsache, dass der Rundweg entlang der Regattabahn im Sportpark Duisburg im Jahr 2003 mit Laternen bestückt wurde. Damals hatten die Stadtwerke insgesamt 180 Laternen installiert, um den Läufern und Läuferinnen auch in den Abendstunden ein ungefährdetes Laufen zu ermöglichen. Doch die Masten sind bekanntlich nicht alles, denn auch der Strom muss bezahlt werden und hier betonten die Verantwortlichen der Stadtwerke, dass dies nicht vom städtischen Energieversorger bezahlt werden könne. Hieraus entstand der Lichterlauf, der Ende September zum 20. Mal veranstaltet wird.

Markus und Max waren Namensgeber

Nicht immer sind Gründe für Namensgebung nachvollziehbar

Hauptstraße, Schulstraße, Gartenstraße und Bahnhofstraße sind in deutschen Städten und Gemeinde offensichtlich die beliebtesten Straßennamen. So gibt es 6.114 Haupt- und 4.274 Bahnhofstraße in den Kommunen der Republik. Zeigt die Häufigkeit einer Namensnennung somit auch die Bedeutung einer Straße für die Menschen? Wäre dies das einzige Kriterium, sollten sich die Kirchenoberen durchaus Gedanken machen, denn die Bahnhofstraße gibt es in Deutschland 1.564-mal öfter als die Kirchstraße.

Doch dies ist insbesondere bei Kirchen nicht das ausschlaggebende Kriterium, wie sich beispielsweise in Wanheimerort zeigt: Um 1900 begann die dortige katholische Gemeinde mit den Bauplanungen für die 1903 fertiggestellte St. Michaelkirche. Dies war dann für die Stadt Anlass, die Straße, die dort hinführen sollte, Michaelstraße zu nennen. Da es im deutschen Sprachgebiet häufig Usus war, Kirchen nach Aposteln, Heiligen, Päpsten und anderen Kirchenoberhäuptern zu benennen, sind oft auch die Straßen, die zur Kirche hin- oder daran vorbeiführen, nach deren Namen benannt worden.

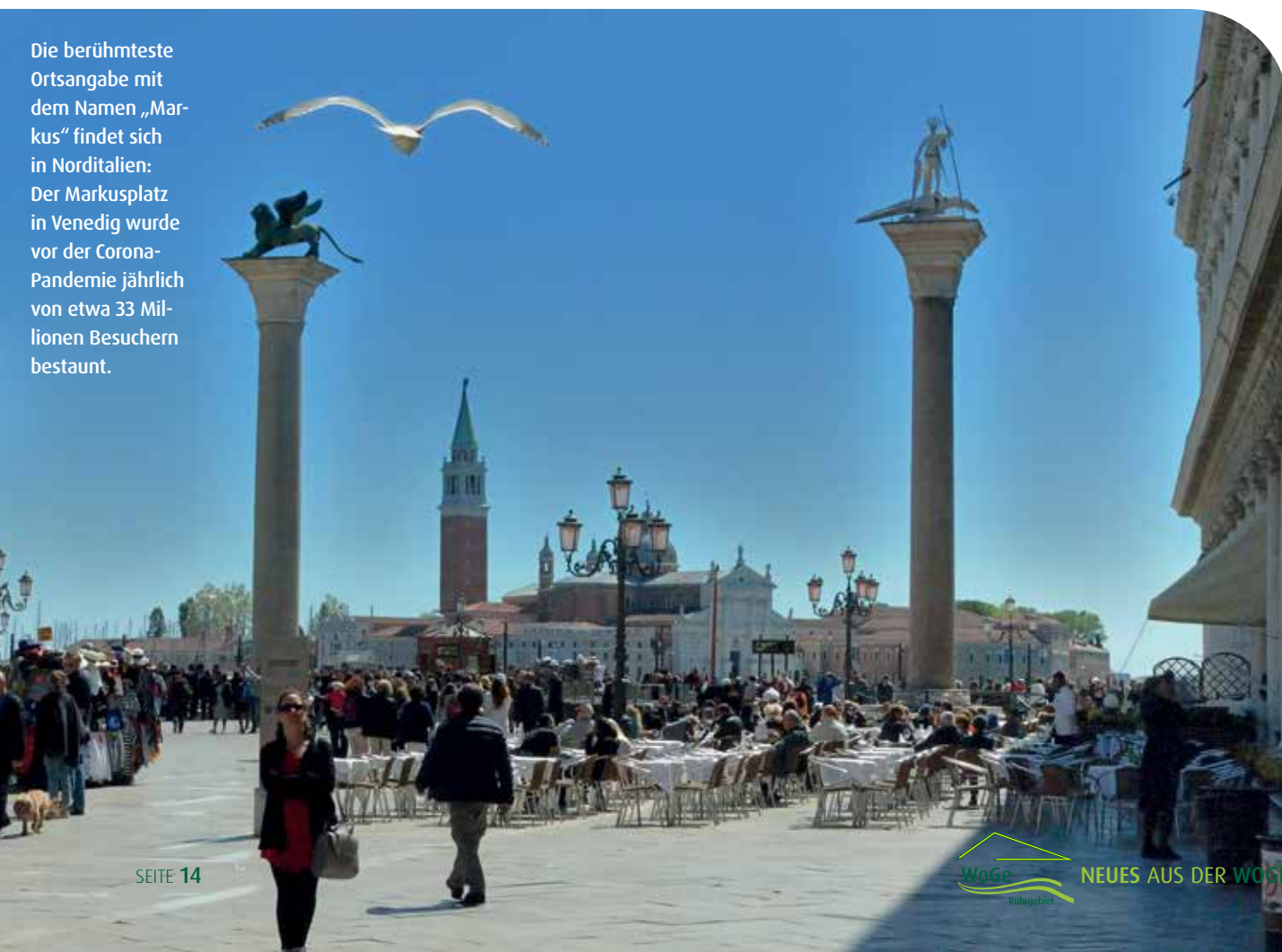
In der Sitzung der städtischen Baukommission am 4. Oktober 1904 wurde dann alles im Sinne der Gemeinde geregelt,

Markusstraße

denn auch die mit der Michaelstraße kreuzende Verbindung, bekam mit dem Evangelisten „Markus“ einen Bezug zur Kirche. Die ersten beiden Markusstraßen-Häuser erscheinen im Adressbuch von 1905. Heute zeigt sich die Markusstraße als ein gepflegtes Wohnquartier, in dem neun Häuser der WOGÉ Ruhrgebiet gehören.

Gerade bei dem Namen „Markus“ zeigt sich jedoch, dass sich die Wahrnehmung eines Namens ändern kann. In vor-

Die berühmteste Ortsangabe mit dem Namen „Markus“ findet sich in Norditalien: Der Markusplatz in Venedig wurde vor der Corona-Pandemie jährlich von etwa 33 Millionen Besuchern bestaunt.





Die Häuser der WOGÉ Ruhrgebiet sind schon von weitem an den freundlichen Fassadenfarben zu erkennen. Sie setzen einen deutlichen Farbakzent in der Markusstraße.

christlicher Zeit war „Marcus“ einfach Ausdruck für Menschen, die im Monat März geboren waren. Die Römer hatten diesen Monat ihrem Kriegsgott „Mars“ gewidmet. Mit dem Siegeszug des Christentums wurde Markus dann christlich geprägt. Trotzdem war der Name Markus als Jungenvorname in Deutschland in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts kaum gebräuchlich. Erst mit Beginn der sechziger Jahre stieg seine Popularität stark an. Bis zum Ende der Siebziger war der Name meistens unter den zehn häufigsten des jeweiligen Jahrgangs. Inzwischen hat seine Beliebtheit stark abgenommen.

Gleich zweimal gab „Max“ seinen Namen für Straßen in Duisburg. Neben dem Ortsteil Vierlinden gibt es die Maxstraße auch in Hamborn. Dort existiert die Straße in ihrer Gänze erst seit dem 28. Februar 1973. Der Rat der Stadt hatte die Benennung durchgeführt. Warum sich die Stadträte für diesen Namen entschieden ist ungeklärt, denn Max oder auch Maximilian (seltener auch Maximilian) war zu diesem Zeitpunkt nicht wirklich geläufig. Maximilian war früher vor allem im Donauraum populär, zumal er gerade bei den Habsburgern und Wittelsbachern häufiger vorkommt.

Und bei der Straßenlänge in Hamborn kann auch nicht auf die Namensbedeutung geschlossen werden. So kommt der lateinische Name Maximilian von Maximilianus her. Dies kann mit „der Größte“ gleichgesetzt werden. Heutzutage (konkret 2016) ist Max beziehungsweise Maximilian in Deutschland auf Platz 3 in der Häufigkeitsstatistik der beliebtesten Vornamen.

Fortsetzung in der nächsten Ausgabe von „NEUES AUS DER WOGÉ“



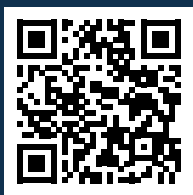
Auch in der Hamborner Maxstraße verfügt die WOGÉ Ruhrgebiet über mehrerer Wohnhäuser unter unterschiedlichen Alters.



▶ NEUES AUS OBERHAUSEN!

BLEIBEN SIE AUF DEM LAUFENDEN!

Profitieren Sie von tollen Angeboten, interessanten Berichten rund um das Thema Energie und aktuellen Nachrichten aus Oberhausen.



Einfach zum Newsletter anmelden:
www.evo-energie.de/newsletter-evo

So verpassen Sie nichts und wir bleiben in Verbindung!

Wir freuen uns auf Sie!
Ihre evo

www.evo-energie.de

Auswahl Veranstaltungen in 2022:

10.09. Tag der offenen Kraftwerkstür

03.10. Maus-Türöffner-Tag

04.12. evo-Weihnachtssingen und vieles mehr ...